

Initiative zur sozialen
Rehabilitation e.V.



Newsletter der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V. Februar 2011

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe NutzerInnen, KollegInnen, Mitglieder, Interessierte und FreundInnen,

wir waren wieder fleißig und wir freuen uns, Ihnen/Euch mit der heutigen Ausgabe unseres newsletters einerseits einen kleinen, unvollständigen Jahresrückblick 2010 geben zu können und andererseits Aktuelles für das Jahr 2011 vorzustellen.

Kurz vor Weihnachten war bei uns die Freude groß. Wir haben als Gesellschafterin der GiB (Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH) ein Weihnachtsgeschenk von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales erhalten. Nach nahezu

dreijähriger Vorlaufzeit wurde uns am 23.12.10 eine Leistungsvereinbarung für unser Modellprojekt „Tage die sich Lohnen“ mit einer Laufzeit von zwei Jahren zugestellt. Ab 1.1.11 können wir nun 18 psychisch erkrankten, wesentlich seelisch behinderten Menschen, die nicht erwerbsfähig im Sinne des § 8 Abs.1, SGBII sind, in den Arbeitsbereichen der GiB (Cafe Brand und Schulkioske) arbeitsmarktnahe und zeitlich individuell gestaltbare Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und sie auf diese Art bei der beruflichen Rehabilitation unterstützen. Für nähere Informationen steht Ihnen/Euch Frau Sterbies unter der Telefonnummer 0421 – 69 19 478 gerne zur Verfügung.

Rehabilitation bedeutet bei uns des weiteren Sport und Vernetzung, auch international

– so waren wir in 2010 wieder außerhalb Deutschlands unterwegs und konnten internationale Gäste begrüßen. Unter dem Motto Voile en tete „Verrückt nach Segeln“ nahm die Segelgruppe dieses Jahr zum 5. Mal an der internationalen Regatta in Frankreich teil, die 2010 in Brest ausgetragen wurde. Was die Reisenden dort alles erlebt haben, steht im Artikel „Verrückt nach Segeln“.

Was die Fußballweltmeisterschaft 2010 im Großen bewirkte, fand beim 3. Bremer River Cup im Kleinen statt. Der AC Matti, die Freizeit Fußballgruppe der Initiative...e.V., hat dieses Turnier nun zum dritten Mal im Bremer Sportgarten ausgerichtet und konnte neben befreundeten Teams aus der Umgebung, auch internationale Teams begrüßen. Natürlich

Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V. newsletter Februar 2011

nahm der AC Matti wieder an der „16. Trofeo International“ in Prato (Italien) teil. Was das ist? Lesen Sie hier nach unter „Verrückt nach Fußball“. Was verbinde(st)n Sie/Du mit

Fürsprache

- Information
- Verbesserung

Diese Schlagworte stehen bei uns für ein „Beschwerdemanagement“ das unsere NutzerInnen in besonderem Maße einbezieht. Seit dem 01.10.10 sind die FürsprecherInnen aktiv, mehr im Artikel:

„Fürsprache-Information-Verbesserung“.

Nachdem wir Ihnen/Euch im letzten newsletter unseren neuen fünfköpfigen Aufsichtsrat vorgestellt haben und bereits angekündigt hatten, dass zukünftig ein siebenköpfiger Aufsichtsrat tätig sein soll, können wir Ihnen/Euch die erfreuliche Mitteilung übermitteln, dass nun bei der Mitgliederversammlung am 26.05.10 zwei weitere Aufsichtsratsmitglieder gewählt wurden. Als externes Mitglied wurde Heike Mertesacker gewählt, vielen bereits bekannt, da sie bereits von 2003 – 2005 dem AR angehörte und als internes

unser Mitarbeiter Amadeus Hummel, der auch im Betriebsrat der Initiative...e.V. aktiv ist.

Im Jahr 2010 haben wir erstmals unser neues Konzept für die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen umgesetzt. Motivation dafür war die Erkenntnis, dass wir einerseits immer mindestens zehn neue MitarbeiterInnen jährlich einstellen und sie andererseits nicht immer die fachspezifischen und „bremischen“ Kenntnisse mitbringen. Darüber hinaus sind wir als Organisation gewachsen und unsere Strukturen, Kommunikationswege, Abläufe und das Gremienwesen bedürfen einer Einführung. So haben wir die Einführung für neue MitarbeiterInnen von einem Tag zu einer Fortbildungsreihe, die sich aus zehn

Modulen zusammensetzt, erweitert und stellen nach dem ersten Durchlauf zufrieden fest, dass sich diese Investition für alle sehr gelohnt hat. Interessiert? Lesen Sie mehr unter dem Titel „Kompetente NeueinsteigerInnen“ hier im newsletter.

Zwei weitere Themen beschäftigten uns zum Jahresende hin. Einmal der Tag der seelischen Gesundheit, der unter dem Motto „Im Westen nur Neues?!“ am 08.10.10 im Cafe Brand stattgefunden hat...näheres dazu S.13

Zum anderen das alljährliche Pressefest des Irrtu(r)ms, unserer Zeitungsinitiative, die alle Jahre wieder im Dezember ihr neues Buch mit einem Pressefest vorstellt. Dieses Jahr war geprägt von einer





personellen Veränderung, da uns die Irrtu(r)m-Koordinatorin Bessy Albrecht-Ross im Oktober verlassen hat. Ihre Nachfolge hat unser langjähriger Mitarbeiter Jörn Petersen angetreten und die 22. Buchpremiere am 06.12.10, die unter dem Motto „Schokolade“ stand, in Zusammenarbeit mit den RedakteurInnen des Irrtu(r)m's professionell und kompetent bewältigt. Näheres hierzu unter „Schokolade“.

Was haben wir uns für 2011 vorgenommen? Ein inhaltliches „highlight“ wird die NAT-Ausbildung (need adapted treatment = Bedürfnisangepasste Behandlung) sein, die wir in Kooperation mit der Bremer Werkgemeinschaft, der Gapsy, dem Sozialwerk der freien Christengemeinde und den Behandlungszentren West und Nord anbieten werden. 38 MitarbeiterInnen der genannten Organisationen werden in 6 Modulen a 2 Tage Grundkenntnisse dieses vernetzten, systemischen Ansatzes erlernen und miteinander umsetzen. NAT wurde vor ca. 25 Jahren in Finnland entwickelt und wird seither in nahezu allen Skandinavischen Ländern erfolgreich angewen-



det. Leitgedanke ist ein systemisches Krankheitsverständnis unter Beachtung größtmöglicher Gleichwertigkeit zwischen NutzerInnen und dem Hilfesystems. Ziel dabei ist die Zusammenführung möglichst vieler Akteure und damit auch Stimmen (Vielstimmigkeit). Angesprochen sind dabei professionelle, wie nicht professionelle HelferInnen, Angehörige und FreundInnen, also potentiell alle im sozialen System des/der „Symptomträgers/in“ agierenden Personen. So möchten wir im Bremer Westen unser Verständnis von psychischer Erkrankung, insbesondere unter Beachtung des systemischen Ansatzes, gemeinsam weiterentwickeln und über eine möglichst gut vernetzte Zusammenarbeit der Dienste und Angehörigen die Unterstützung der psychisch erkrankten Menschen verbessern. Über den Verlauf werden wir Euch/Sie an dieser Stelle weiter informieren. Nun wünsche Ich Ihnen/Euch eine interessante Lektüre.

Für den Vorstand
Heidi Mergner



Inhalt

voile en tete - verrückt nach Segeln	4
Fürsprache - Information - Verbesserung	5
Kompetente NeueinsteigerInnen	7
Pressefest Irrtu(r)m	8
3. Bremer River Cup	10
Im Westen nur Neues?!	13

Impressum ViSdP:

Vorstand der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V. Sven Bechtolf, Heidi Mergner. · Waller Heerstraße 193 · 28219 Bremen · www.izsr.de · Telefon 0421-47 877 0 · Fax 0421 - 47 877 193
Satz, Inhalt und Layout: Jörn Petersen und Annette Baeßler



Voile en tete - Verrückt nach Segeln

Bereits zum fünften Mal nahm die Segelgruppe an der internationalen Segelregatta „Voile en tete“ teil. In diesem Jahr wurde sie in der Zeit vom: 13.09. – 19.09.10 an der französischen Atlantikküste vor Brest ausgetragen. Den Rahmen dazu bot die französische Sportorganisation „Sport en tete“. Die Grundidee dieser Organisation, dass sportliche Betätigung sich auf das seelische Wohlbefinden positiv auswirkt, konnte die gesamte Crew in diesem Jahr erneut erfahren. Hinzu kommt der Alltag unter sehr beengten Bedingungen auf einer Segelyacht. Das Zusammenleben erfordert von allen Beteiligten große Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme und den Willen, diese Herausforderung anzunehmen. Dass alle TeilnehmerInnen diese Anforderungen erfolgreich bewältigen konnten, hat sehr zur Verbesserung des Selbstwertempfindens beigetragen.

Seglerisch haben wir mit einem elften Platz von zwanzig in etwa unser Niveau gehalten. Dennoch sind wir auf diese Leistung sehr stolz, vor allem wenn man bedenkt, dass auch professi-

onelle Skipper beteiligt waren. Einige Crews kamen aus Brest bzw. der Umgebung und waren mit den regionalen nautischen Verhältnissen bestens vertraut.

Die Teilnahme an dieser Segelregatta hatte inspirierende Wirkung für die Aktivitäten der Segelgruppe, die sich in den Sommermonaten regelmäßig zum Segeln auf der Weser trifft.

Andreas Hillejan



Fürsprache - Information - Verbesserung



Wie sie vielleicht unserem letzten newsletter entnommen haben, hat die Initiative...e.V. eine Interessenvertretung für ihre NutzerInnen aufgebaut. Der im Mai 2010 veröffentlichten Stellenanzeige folgten 12 interessierte Psychiatrie-Erfarene aus dem Betreuungszusammenhang bzw. als AbsolventInnen der EX-IN-Ausbildung oder aus dem Umfeld des Irrtu(r)ms. In den Vorstellungsrunden, in denen wir 8 BewerberInnen näher kennenlernten, wurden Frau Köster und Herr Spetzler ausgewählt. Am 1. Oktober konnten die beiden mit jeweils 5 bezahlten Wochenstunden ihre Arbeit als

FürsprecherInnen unserer NutzerInnen aufnehmen. Beide neuen MitarbeiterInnen heißen wir hiermit noch einmal herzlich willkommen. Bis Jahresfrist verwendeten wir die Zeit zur internen Einarbeitung und zum Kennenlernen der innerbetrieblichen Strukturen. Frau Köster und Herr Spetzler entwickelten Ideen zur Bekanntmachung ihrer Person und Funktion und erarbeiteten, unterstützt durch unsere Qualitätsmanagementbeauftragte, ein Profil ihrer Aufgabe und Verfahrensabläufe für ihre zukünftige Tätigkeit.

Im Wesentlichen geht es darum, die Beschwerdemöglichkeiten für unsere NutzerInnen zu verbessern. Manchmal wird schon ein Gespräch mit Frau Köster oder Herrn Spetzler hilfreich sein, anonyme Hinweise über verschiedene Problemlagen werden bei Häufung an die jeweils Zuständigen weitergeleitet. Vor allem aber stehen unsere FürsprecherInnen zur Verfügung, wenn ein/eine NutzerIn unserer Angebote einen Konflikt klären möchte. Dabei bieten die FürsprecherInnen parteiliche Unterstützung an. Ob der Konflikt mit einem konkreten Betreuungsteam, der Verwal-

tung oder der Organisation insgesamt besteht, ist unerheblich.

Manchmal fehlen unseren NutzerInnen vielleicht auch nur Informationen, die sie teamübergreifend einholen möchten, um Erwartungen und Erfahrungen auf diesem Hintergrund einzuschätzen. Gemeinsam mit den Fürspre-

cherInnen werden wir feststellen, welche Informationsmängel zu beheben sind und uns bemühen diese zukünftig im Vorfeld aufzugreifen.

Wir wünschen uns darüber hinaus, durch das Fürsprachewesen die Kommunikation mit unseren NutzerInnen über den Betreuungszusammenhang hinaus zu intensivieren,

um auf diesem Wege z.B. Verbesserungsvorschläge seitens unserer NutzerInnen zu erhalten.

Seit Januar 2011 sind die beiden FürsprecherInnen zu erreichen.

Annette Baeßler und die AG FIV (Fürsprache – Information - Verbesserung)

Die Sprechzeiten sind:

Dienstags: von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Donnerstags: von 15:00Uhr bis 16:30 Uhr

Im Fürsprachebüro

Waller Heerstr. 191 (Dachgeschoss)

oder nach Vereinbarung

Kontakt:

Telefon zu den Sprechzeiten / auf die Mailbox:

0175-119 52 56 (Marina Köster)

& 0160-91 96 87 65 (Thom Spetzler)

Festnetz: geplant 0421 / 47877-407

Post:

Initiative...e.V.

- Fürsprache -

Waller Heerstr. 193

28219 Bremen

Mail:

fuersprache@izsr.de

Kompetente NeueinsteigerInnen

Mit einem neu gestalteten Konzept wurden in diesem Jahr die neuen MitarbeiterInnen der Initiative...e.V. eingearbeitet. Die Einführungsfortbildung umfasste 10 Module mit den Themen:

1. Geschichte der Psychiatrie und der Verwahranstalten
2. Das Bremer Versorgungssystem
3. Die Gremien, Organisation und Projekte der Initiative
4. QM und Verwaltungsabläufe
5. Verständnis von Gesundheit und Krankheit
6. Beziehungsarbeit
7. Diagnostik und Störungsbilder
8. Team- und Gruppenarbeit
9. Empowerment / NutzerInnenorientierung
10. Recht

Über das Jahr wurden 16 neue KollegInnen mit diesen Inhalten vertraut gemacht. Große Bedeutung hatten dabei die Kernthemen der Betreuungsarbeit wie Beziehungs- und Teamarbeit. Aber auch „Empowerment“ und „Recovery“ wurden behandelt, um den nutzerInnenorientierten Schwerpunkt der Initiative...e.V. zu vermitteln. Neben der Förderung der

Fachkompetenz und Reflexionsfähigkeit der neuen KollegInnen standen bei der teamübergreifenden Fortbildung auch der Austausch und das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt.

Wie in den Vorjahren gab es ein Tagesseminar außerhalb der Geschäftsstelle der Initiative...e.V., in den ansprechenden Räumen des Lidice-Hauses auf dem Stadtwerder wurden 2 Module behandelt. Spaziergänge in schönem Frühlingswetter erleichterten den informellen Kontakt unter den neuen KollegInnen.

Durch die Teilnahme von KollegInnen aus allen Bereichen der Initiative...e.V. (alle Bereiche des Betreuten Wohnens, Irrturm, FOKUS, z.T. Verwaltung und GIB) kann ein lebendiger Austausch über den eigenen Bereich hinaus entstehen. Darüber hinaus erhoffen wir uns, dass die teilnehmenden KollegInnen die Diskussionsprozesse innerhalb ihres eigenen Teamzusammenhangs mit den gewonnenen Erkenntnissen bereichern und sich selbstbewusst einbringen können.

Nach den Erfahrungen aus Probezeitgesprächen richteten wir unser Augenmerk insbesondere darauf, die Kompetenz zum verantwortlichen und selbstständigen Handeln, das unter den Bedingungen der ambulanten Arbeit des Betreu-

ten Wohnens besonders von Nöten ist, zu fördern.

Über die Rückmeldungen von KollegInnen haben wir uns sehr gefreut:

„Die Fortbildung war und ist super, da die neuen KollegInnen ein Forum haben, um sich kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Außerdem wurden grundlegende Sachen besprochen, die wir für die Arbeit brauchen oder uns wurden Möglichkeiten genannt, wo wir uns informieren können. Das war für mich gut, um besser in Bremen und auch bei der Initiative anzukommen.“

„Die Einführungsfortbildung hat mir persönlich sehr viel gebracht. Der Austausch mit den anderen neuen KollegInnen und der theoretische Input war perfekt, um das, was man in der praktischen Arbeit schon umgesetzt hat, nochmal angemessen zu reflektieren. Besonders gefallen hat mir die Fortbildung die zu einem ganzen Tag zusammengefasst wurde, da konnte man sich richtig Zeit für die Themen nehmen und hatte den richtigen Abstand zum Alltag.“

Außerdem wurde die Zusammenarbeit über ein Jahr in 10 Modulen gelobt.

Jörg Utschakowski (F.O.K.U.S. - Fortbildungskoordinator der Initiative) und Annette Baeßler

**Bericht vom Pressefest
am 09.12. 2010 im
Westend**

IRRТУ R M



Nr. 22 Schokolade

Am 09.12.2010 wurde die 22.-Ausgabe des Irrtu(r)m im Westend präsentiert. An diesem Abend stand alles unter einem süßen, leicht bitteren und sehr beliebten Vorzeichen: „Schokolade“. So lautet das Thema der neuen Ausgabe und natürlich war es auch der Schwerpunkt der Veranstaltung. Ein Schokobrunnen im Foyer und viele kleine Leckereien auf den Tischen gaben den Rahmen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen die AutorInnen und ihre Texte. Was hat Schokolade mit seelischen Krisen und ihrer Bewältigung zu tun?

Vielfältige Antworten auf diese berechnete Frage erhielten die Gäste durch die vorgetragenen Texte: Es wurden bewegende Geschichten und Gedichte unserer älteren AutorInnen vorgetragen, die weit in die Kindheit im 2. Weltkrieg oder in die Nachkriegszeit zurückreichten. Hier war Schokolade ein rares, kostbares Gut, gereicht aus der Hand eines britischen Soldaten (Autor Heini Husch). Irmgard Hannemann schildert wie zur Feier der ersten festen

Anstellung ihres Vaters ein Kalter Hund Kekskuchen in einer alten Blechschachtel zubereitet wurde, ein seltener Genuß. Schokolade kann aber auch dazu dienen, kindliche und heitere Traumwelten entstehen zu lassen, wie in „Die wunderbare Welt der lila Kuh“ von Anja Schauer, wo eine Traumfigur „Michael Gross“ auf dem Teppich durch die Prärie fährt, gefährliche Gegend da. Bis zu dem Zeitpunkt, wo . . .



Lesen Sie selbst im neuen Irrtu(r)m.

Der Rahmen für die Lesungen war sehr persönlich. Die neun Autorinnen und Autoren erzählten, sangen und tanzten, bildhauerten und übten Tai Chi, vor den Augen der über 80 interessierten Gäste.

Sie zeigten damit den Inhalt ihres ganz persönlichen Notfallkoffers:

„Was hilft mir, wenn die Krise droht, was gibt mir ein gutes Gefühl, stabilisiert mich im Alltag.“

So war das Fest gebettet in die persönlichen Bekenntnisse der AutorInnen, die eine Atmosphäre schufen, in der das Besondere des Irrtu(r)m in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt wurde: Die AutorInnen wollen ihr Leben (wieder) selbst bestimmen, danach Suchen, was ihnen am besten hilft. Und hierüber tauschen sie sich miteinander aus, vor allem mithilfe der eigenen Texte.

Eine ganz andere Gruppe von Psychiatrie-Erfahrenen beteiligte sich mit lauten und sanften Tönen am Pressefest. Die Band soul defender unter der Leitung von Dr. Claus Becker aus der Musik Therapie des Klinikum Ost.

Die Musik der Band rundete den Abend auf bereichernde Weise ab.

Zuletzt stelle ich mich noch selbst vor: Mein Name ist Jörn Petersen und ich bin der neue Koordinator des Irrtu(r)m. Bessy Albrecht-Ross hat den Irrtu(r)m im vergangenen

Sommer verlassen, sie hat bei der Initiative ihr Arbeitsverhältnis gekündigt.

Seit September bin ich nun im Irrtu(r)m tätig, anfangs kommissarisch und seit Mitte Dezember habe ich das Aufgabengebiet fest übernommen,

was mich sehr freut. Unten ein Bild (ich bin der ohne Beil).

Jörn Petersen (Irrtu(r)m Koordinator)



Wolfgang Konietzny

Resümee

Was hat mir so Vieles bedeutet.
 Es hat sich als Trugschluss enthäutet.
 Ich war noch höchst ansprechbar jung.
 Mein Herz hatte Leben und Schwung.
 Heut bin ich schon ein bisschen älter.
 Mein Leben wird grauer und kälter.
 Wer kann schon als Oldie mit sieben-
 undvierzig noch lachen und lieben?
 Mein Leben war sinnlos und dumm.
 Heut ist es schon dreiviertel um.
 Ich hatte sehr viele Avancen,
 im Leben schon reelle Chancen.
 Das Licht meines Lebens war hell.
 Trotzdem war ich oft ein Rebell.
 Ich hatte oft höhere Ziele
 als alberne Stadtkinderspiele.
 Ich suchte oft höhere Werte
 als Suff, Konkurrenzen und Härte.
 Vielleicht kann ich noch an den Rändern
 mein Leben ein bisschen verändern.
 Vielleicht mach ich noch eine Reise,
 werd älter, erfahren und weise...
 Ich muss, wie Buddhisten verstehen,
 das Leben als Durchlauf zu sehen.
 Es ist nicht um einen zu spät,
 sofern man sein Karma versteht.
 Man braucht nur dahin zu tendieren,
 den Seinswert der Welt zu kapieren.



Verrückt nach Fußball:

Der AC Matti blickt auf eine ereignisreiche Spielzeit zurück

Der AC Matti ist die Freizeit-Fußballgruppe der Initiative... e.V. Bei uns treffen sich NutzerInnen, MitarbeiterInnen und Externe um gemeinsam Fußball zu spielen. Auf dem Fußballplatz fällt nicht mehr auf, welchen Status jemand hat. Alle sind verrückt nach Fußball.

Wir verstehen uns als offene Freizeitgruppe und alle fußballbegeisterten Frauen und Männer sind eingeladen bei uns teil zu nehmen. Von April bis Oktober spielen wir donnerstags im Sportgarten in der Pauliner Marsch, von November bis März nutzen wir die

Hallenplätze von „Intoor“ in Woltmershausen. Wir bieten einen Shuttle-Service zu den Spielstätten an. Abfahrt ist jeden Donnerstag um 14:00 Uhr vor der Geschäftsstelle der Initiative.

Neben den wöchentlichen Terminen werden wir zu Turnieren eingeladen oder richten selber welche aus.

River-Cup 2010: Europa zu Gast in Bremen

Der River-Cup 2010 war bereits die dritte Auflage des vom AC Matti ausgerichteten Turniers, das alle zwei Jahre mit internationaler Beteiligung stattfindet. Dieses Jahr konnten wir in der ersten Juni Woche internationale Teams aus Trento und Prato / Italien, Linz / Österreich und Oxford / England begrüßen. Weitere Teil-

3. Bremer River Cup

Europa zu Gast in Bremen



nehmer waren zwei Teams aus Hamburg sowie drei Teams aus Bremen. Mit insgesamt 10 Teams konnten wir dieses Jahr auch die größte Teilnehmerzahl verbuchen. An den Spieltagen tummelten sich bis zu 200 Menschen im Sportgarten, so dass eine echte Turnieratmosphäre aufkam.

Das Fußballturnier gewann übrigens das Team aus Trento in einem dramatischen Finale gegen die Soulkickers aus Hamburg. Nachdem die Italiener zwischenzeitlich mit 3:1 vorne lagen, stand es nach Ende der regulären Spielzeit 3:3. Das Spiel musste im Elfmeterschießen entschieden werden, welches Trento für sich entscheiden konnte. Der AC Matti belegte einen guten fünften Platz. Das Spielniveau war höher als in den vergangenen beiden Jahren. „Das war echt hart...“ kommentierte ein Spieler des AC Matti die erhöhten Anforderungen.

Abgerundet wurde der River Cup durch verschiedene kulturelle Events. Den Abschluss bildete der River Cup Passion Day, der gemeinsam mit dem Sportgarten ausgerichtet wurde. An diesem Tag stand der Sportgarten allen Interessierten offen. Nach dem Motto „umsonst und draußen“ konnte die gesamte Anlage frei genutzt werden. Großen Zuspruch fanden der „Menschenkicker“ und das freie Spiel auf dem Beachvolleyball

Platz. Der Passion Day klang mit einer Party aus. Bei Grill, Musik und Getränken wurden in lockerer Atmosphäre die vergangenen Tage besprochen und neue Kontakte geknüpft.

Der AC Matti unterwegs in Europa

Bereits drei Tage nach Ende des River Cups ging es für den AC Matti weiter, mit der Teilnahme am Turnier des GPZE Hamburg-Eimsbüttel. Die erfolgreiche Teilnahme des Vorjahres, wo wir den dritten Platz belegten, konnte diese Jahr leider nicht wiederholt werden. Das eigene Turnier hat viel Kraft gekostet und wir mussten stark ersatzgeschwächt in Hamburg antreten. Am Ende reichte es nur für den sechsten Platz.

Erfolgreicher waren wir dagegen Mitte September bei der Teilnahme an der 16. Trofeo International in Prato. Gegen das Team aus Pisa konnten wir deutlich mit 4:1 gewinnen, gegen die Heimmannschaft aus Prato verloren wir knapp mit 2:3. Keine Chance hatten wir gegen das Team aus Andalusien. Dem schnellen Kurzpassspiel des späteren Turniersiegers konnten wir nichts entgegen setzen und verloren 0:4. Das Turnier beendeten wir als Vierter von acht Teams.

Prato, immer eine Reise wert

Geografisch liegt Prato in der Toskana, 20 Kilometer westlich von Florenz. Der AC Matti kann auf eine mehrjährige Kooperation mit der Polisportiva Aurora zurückblicken. Wir waren dieses Jahr bereits zum siebten Mal eingeladen, die Italiener waren ihrerseits drei Mal in Bremen.

Das Programm in Prato bestand nicht nur aus Sportveranstaltungen, auch Kulturelles wurde geboten. So standen dieses Jahr ein klassisches Klavierkonzert, Besichtigungen einer historischen Medici-Villa und eines toskanischen Dorfes sowie einer Tour nach Florenz auf dem Programm. Wir waren die ganze Zeit gut beschäftigt. „Es war eine turbulente Woche“ zog einer unserer Teilnehmer als persönliches Resümee.

Zum Programm in Prato gehört auch immer ein Kongress zum Thema psychiatrische Versorgungsstrukturen. Dieses Jahr wurde über Arbeitsgelegenheiten diskutiert, die in den verschiedenen europäischen Ländern vorgehalten werden. Es wurde vereinbart, dass wir uns zu diesem Thema zukünftig intensiver austauschen wollen.

Insgesamt können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Besonders hervorzuheben ist die gewachsene

Kooperation mit verschiedenen Gruppen aus der Region und Europa.

Für die nähere Zukunft planen wir Freundschaftsspiele gegen verschiedene Bremer Teams. Wir sind in diesem Bereich mittlerweile sehr gut vernetzt. Auch gibt es die Idee, ein kleines Hallenturnier auszurichten. Die eigentlichen Highlights des kommenden Jahres sind aber der River Cup, der 2011 mit Teams aus der Region stattfindet. Und natürlich gehen wir davon aus, dass wir im September wieder nach Prato eingeladen werden, wo wir einen der vorderen Plätze belegen wollen.

Jörg Tapking

Wir haben immer Bedarf an neuen Leuten

Der Newsletter sprach mit Zoran Udovicic, dem Präsidenten des AC Matti, über die aktuelle Situation:

NL: Herr Udovicic, 2008 gewann der AC Matti den River Cup, seitdem blieben die Titel aus. Muss von einer Krise gesprochen werden?

Z.U.: Ohne Frage waren wir schon mal erfolgreicher. Ich würde aber nicht von einer Krise sprechen.

Richtig ist hingegen, dass die Mannschaft ihr Potenzial unzureichend ausschöpft. Sie präsentiert sich manchmal nicht so, wie wir uns das vorstellen.

NL: Ist die aktuelle Situation nur auf die Mannschaft zurück zu führen oder muss auch über den Trainer gesprochen werden?

Z.U.: Nein, der Trainer genießt das volle Vertrauen des Präsidiums! Wir haben mit ihm viel erreicht und wir stehen zu ihm. Auch wenn es mal nicht so gut läuft.

NL: Es ist nicht verborgen geblieben, dass Sie das Team beim Turnier in Hamburg selbst gecoacht haben. In Prato sollen Sie sich gegen den Willen des Trainers selbst eingewechselt haben. Weisen diese Vorkommnisse nicht auf ein Zerwürfnis zwischen Präsidium und sportlicher Leitung hin?

Z.U.: Auch unser Trainer hat mal einen schlechten Tag. Wir müssen ihm dann jede Unterstützung zukommen lassen, die nötig ist. Nichts anderes habe ich gemacht.

NL: Sprechen wir über die Mannschaft. In Prato konnte der AC Matti wieder nicht in Bestbesetzung antreten.

Z.U.: Das ist richtig. Wir haben Probleme, alle Spieler für die Auswärtsspiele zu motivieren. Ein großes Problem ist die Flugangst, unter der ein Teil des Kaders leidet. Das soll aber keine Ausrede sein. Schließlich haben auch große Spieler wie Dennis Bergkamp damit zu kämpfen.

NL: Stimmt es, dass zwei Spieler mit dem Zug aus Italien zurück gereist sind?

Z.U.: Ja, es war völlig unmöglich, die Beiden ins Flugzeug zu

bekommen! Wir haben bereits Überlegungen angestellt, zukünftig mit der Bahn oder dem Mannschaftsbus zu reisen.

NL: In Prato haben Feldspieler das Tor gehütet. Hat der AC Matti ein Torwartproblem?

Z.U.: Nein. Ich finde es völlig normal, diejenigen ins Tor zu stellen, die nicht mehr laufen können oder wollen.

NL: Aber das ist doch verrückt!

Z.U.: Natürlich sind wir verrückt! Ich habe nie etwas anderes behauptet. „Verrückt nach Fußball“ ist schließlich unser Motto.

NL: Planen Sie Neuverpflichtungen?

Z.U.: Sie werden verstehen, dass ich dazu im Vorfeld keine Auskunft geben kann. Aber wir beobachten die Szene sehr genau und sprechen regelmäßig mit den BetreuerInnen von potentiellen SpielerInnen. Wir haben immer Bedarf an neuen Leuten...

NL: Warum die weibliche Form?

Z.U.: Bei uns spielen auch Frauen mit.

NL: Kommen wir zum Umfeld. Es gibt immer wieder Kritik an der ehrenamtlichen Struktur des Managements. Ist hier eine Professionalisierung nötig?

Z.U.: Es wäre sicherlich zu begrüßen, wenn die organisatorische Ebene mehr Zeit zur Verfügung hätte. Aber Freistellungen vom Alltagsgeschäft kosten Geld und binden Ressourcen. Es gibt Überlegungen, dieses Thema demnächst mit unserem Sponsor zu besprechen.

NL: Herr Udovicic, wir danken für das Gespräch.



„Im Westen nur Neues?!“ - Tag der Seelischen Gesundheit im Bremer Westen

Seelische Gesundheit in den Stadtteilen im Rahmen der "Woche der Seelischen Gesundheit in Bremen und Bremerhaven" vom 5. bis 10. Oktober 2010

Im Westen nur Neues!?

Unter diesem Motto luden soziale Träger des Bremer Westen am 08.10.10 zu einer anregenden Informationsveranstaltung in das Cafe Brand ein.

Im Westen nur Neues?! - Nein, nicht nur. Aber viel Bewährtes, das immer wieder bereit ist, sich zu überprüfen und zu erneuern und davon auch zu berichten. Voneinander zu wissen und miteinander in Kontakt zu bleiben, ist Grundlage jeder Vernetzung und kooperativen Zusammenar-

beit. Anregende Vorträge luden ein zum Weiterdenken, zum Beurteilen aktueller Entwicklungen und eröffneten die Möglichkeit, neue Ansichten zu gewinnen.

Den Auftakt des Veranstaltungstages bildete ein Vortrag des Niederländers Harrie van Haaster, der gemeinsam mit Jörg Utschakowski von F.O.K.U.S. und vielen anderen KollegInnen, im internationalen Austausch den EX-IN-Lehrgang (Einbeziehung von ExpertInnen durch Erfahrung) und das europäische Projekt Missing Link (= fehlende Verbindung) vorantreibt.

Er erläuterte uns am Beispiel des unterschiedlichen Umgangs mit den Kategorien "Zeit, Struktur und Planung", wie EX-In-AbsolventInnen die "fehlende Verbindung" zwischen NutzerInnen



psychosozialer Angebote und professionell Tätigen herstellen können, indem sie die unterschiedlichen Wahrnehmungen vermitteln und so ein gegenseitiges Verstehen verbessern helfen können.

Das eine leitende Prinzip der EX-IN-Ausbildung beruht auf den Grundsätzen "Fördere die Selbstwahrnehmung und lerne von Dir selbst" und dann "Trete mit den anderen in Austausch und lerne von ihnen".

Auf diesen Gedanken basiert ein anderer Grundsatz "Achte auf Dich selbst und achte auf das Ganze!", mit dem aus der Verwirrung bei einer Verantwortungsübernahme und Fürsorge für sich selbst und andere eine tragende Struktur und eine positive "Wir"-Erfahrung entstehen kann.

Interessant und praxisnah waren die Ideen zu der Frage "Wie könnte ein Kalender ausgestaltet sein, der NutzerInnen in vielfältiger Weise hilft?" Hier wurde insbesondere Bezug zu verschiedenen Hilfsmitteln (Recovery-Tools) genommen.

Im weiteren Verlauf des Programms ermöglichte das schöne Wetter, nicht nur das ansprechende Cafe, sondern auch den gut gelegenen Innenhof als Veranstaltungsort zu nutzen. Hier gab es Informationsstände der VeranstalterInnen und Gelegenheit zur Begegnung. Besonders zu loben war der Stand der Bremer Werkgemeinschaft mit den schönen Produkten aus ihrer Nähwerkstatt.

Die Teilnehmenden stellten sich den Fragen von Christine Renken vom Theater "Interaktiwo" und setzten ihre Schwerpunkte bei der Vorstellung. Die Initiative

war durch eine der neu eingestellten FürsprecherInnen, die Irrtu(r)m-Redaktion, KollegInnen von F.O.K.U.S. und der eng mit F.O.K.U.S. zusammenarbeitenden Experten-Partnerschaft (EXPA) vertreten. Und während sich die Profis nicht darüber einigen konnten, wer das Mikrofon nimmt, stellten unsere in verschiedener Weise betroffenen MitarbeiterInnen ihre Arbeitsgebiete selbstbewusst und kompetent vor. Das verdiente wirklich Anerkennung!

Anschließend referierte Anton Bartling vom SAFGJS zum Thema "Niedrigschwellige Beschäftigung nach § 11(3) SGB XII – eine Analyse". Dabei ging er auch auf die unsichere Finanzierungssituation der GiB (Gesellschaft für integrative Beschäftigung und Tochtergesellschaft der Initiative) als Träger des Cafe Brand und zweier Schulkioske ein. Er würdigte ausdrücklich die Arbeit, die in der GiB geleistet wird und verdeutlichte den Wert, der selbstständigen Teilhabe am "wirklichen" Arbeitsleben und die Nähe der Arbeitsangebote zum 2. oder 1. Arbeitsmarkt. So konnten einige Beschäftigte der GiB im Rahmen des Modellprojektes § 11(3) erfolgreich die nächsten

Schritte ihrer beruflichen Rehabilitation bewältigen. Näheres zum Modellprojekt § 11(3) siehe www.gib-bremen.info

Michael Scheer, Geschäftsführer der GiB, beendete den Vortragsreigen mit der Vorstellung des beeindruckenden Buches "ich arbeite", das in Kooperation mit KulturVorOrt entstanden ist und Zeugnis davon ablegt, in welcher Weise Arbeit das Leben bereichert. Das Buch ist bei Interesse bei der GiB erhältlich.

Wir freuen uns, dass die vielfältigen Planung gemeinsam mit den anderen KooperationspartnerInnen im Bremer Westen so erfolgreich in die Tat umgesetzt werden konnten. Die Rahmen gebenden "Woche der Seelischen Gesundheit" in Bremen endete am selben Abend im Cafe Brand mit einer abschließenden Grillparty.

Wir möchten an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass die Initiative e.V. auch im Bremer Süden und Norden vertreten war und danken den beteiligten MitarbeiterInnen für ihren Einsatz.

Annette Baeßler

